

Überblick über das Buch der Offenbarung

Teil 1

Referent	Michael Hardt
Ort	Berlin-Charlottenburg
Datum	18.11.-19.11.2016
Länge	01:12:25
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mh011/ueberblick-ueber-das-buch-der-offenbarung

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Guten Abend zusammen! Ich freue mich sehr, nochmal bei euch sein zu dürfen in Charlottenburg und auch, dass wir dieses schöne Thema vor uns haben an diesen Abenden, das Buch der Offenbarung. Und ich sollte gleich dabei sagen oder gleich dabei betonen, es ist wirklich nur der Versuch eines kleinen Überblicks, ist natürlich ein riesiges Thema, aber der Gedanke war, dass wir versuchen wollten uns, auch vielleicht für solche, die das bis jetzt noch nicht getan haben, dass wir uns etwas herantasten an dieses ganz besondere Buch, mit dem das Neue Testament schließt. Ich möchte zuerst die Eingangsverse lesen aus der Offenbarung aus Kapitel 1 von Vers 1.

[00:01:05] Offenbarung 1, Vers 1. Diese Abende waren angekündigt worden mit der Frage, dass die Offenbarung ein Buch mit sieben Siegeln?

Ich glaube, wenige hier werden das gedacht haben, dass die Offenbarung ein Buch mit sieben Siegeln ist. Die Offenbarung spricht von einem Buch mit sieben Siegeln, aber der Name dieses Buches besagt eigentlich das genaue Gegenteil. [00:02:10] Es geht nicht darum, dass hier etwas vor uns wäre, das nicht für uns gedacht wäre oder aus dem wir nichts lernen könnten. Das Wort an sich sagt schon, es ist eine Offenbarung, es ist eine Enthüllung. Es ist etwas, was uns vorgestellt wird und das wir tatsächlich wissen und auch auf der einen Seite genießen, auf der anderen Seite beachten sollen. Wenn hier steht, Offenbarung Jesu Christi, dann fällt auf, dass es heißt, welche Gott ihm gab. Und dann geht es weiter, um seinen Knechten zu zeigen. Wir merken hier, dass es eine gewisse Kette gibt. Gott gibt dieses Buch der Offenbarung dem Herrn Jesus. [00:03:02] Der Herr Jesus gibt es seinen Knechten, um ihnen dann zu zeigen, was bald geschehen muss.

Wir erwähnen das deshalb, weil uns das zeigt, dass wir in diesem Buch der Offenbarung einen gewissen Abstand finden. Wir haben hier nicht die Atmosphäre der Briefe von Paulus, die beginnen mit dem Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Wir haben hier eine gewisse Distanz. Und ich denke, wir werden gleich sofort merken, woran das liegt und warum Gott uns hier mit einer gewissen Distanz begegnet. Aber nicht desto weniger fällt auf, dass gerade in diesem Buch hier eine besondere Ermunterung vorangestellt wird, um dieses Buch zu lesen.

Es heißt, glücklich der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und bewahren, was in

ihr geschrieben ist, denn die Zeit ist nahe. [00:04:14] Ich fange mal mit dem zweiten Punkt jetzt an, die Worte der Weissagung. Das Buch der Offenbarung ist also ein prophetisches Buch. Das einzige Buch im Neuen Testament, das als ein Buch der Weissagung bezeichnet wird. Das wirft eine Frage auf, natürlich, worum geht es eigentlich in der Prophetie? Und manche sagen, ja, Prophetie, das hat zu tun mit diesen Charts. Je größer, desto besser muss man diese Karten malen, diese Zeittafeln, und jeder malt etwas andere. Und Prophetie muss dann damit zu tun haben, dass man die studiert und dass man genau weiß, was wann passiert. [00:05:05] Ja, kann passieren, dass man so einen Chart benutzt, machen wir vielleicht auch nachher noch. Aber das ist nicht das eigentliche Wesen der Prophetie. Die eigentliche Frage der Prophetie oder das eigentliche Thema ist, was geschieht mit dieser Erde, aber unter einem ganz bestimmten Blickwinkel, und zwar Christus.

Christus hat gelitten auf dieser Erde. Was ist nun die Zukunft dieser Erde? Und vor allen Dingen, was bedeutet das für den Herrn Jesus? Und das ist die Blickrichtung, die man haben muss, es gilt ganz allgemein jetzt für prophetische Bücher, aber um auch dieses Buch der Offenbarung zu verstehen.

Der andere Punkt war glücklich. Wenn also irgendjemand hier ist, der sagt, [00:06:03] oh, musst du das sein, jetzt hier drei Stunden an diesem Wochenende über Prophetie reden, es wird tatsächlich diese besondere Ermunterung vorangestellt. Gott sagt uns, es besteht ein ganz besonderer Segen darin, dieses Buch zu lesen. Und dein Bruder erwähnte das im Gebet, es geht nicht nur um Wissensbereicherung, sondern, wie Petrus uns sagt, ist ja das prophetische Wort eine Lampe, die leuchtet an einem dunklen Ort. Und diese Lampe, dieses prophetische Wort hat eine Wirkung, und zwar soll sie bewirken, dass der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in unserem Herzen.

Noch ist der Jesus nicht gekommen, der Morgenstern, noch ist der Tag nicht angebrochen, [00:07:01] aber das prophetische Wort bewirkt, dass er anbricht in unseren Herzen. Und ich hoffe, dass wir das etwas erleben im Laufe dieser Stunden.

Der Gegenstand der Prophetie, also hier nochmal zusammengestellt, die Erde, aber das Ziel der Prophetie, Christus und seine Ehre.

Ich möchte jetzt zuerst einmal versuchen, eine kleine Einteilung zu geben. Wir wollen uns ja beschäftigen, einmal mit der Zukunft der Versammlung und dann auch mit der Zeit der Drangsal. Und dieser Zeit ist ein großer Teil des Buches gewidmet. Und dann mit dem letzten Teil des Buches, von der Erscheinung des Herrn Jesus bis zum ewigen Zustand. Nun, wo lesen wir von diesen Dingen? Und was jetzt kommt, ist äußerst wichtig, um dieses Buch zu verstehen.

[00:08:07] Es gibt eine Einteilung, die man unbedingt beachten muss. Und ich hoffe, ihr verzeiht es mir, wenn ich da einige Minuten drauf verwende. Das Buch besteht aus drei Teilen. Und der erste Teil hat die Überschrift, was du gesehen hast. Und dieser Teil beschäftigt sich mit dem ersten Kapitel. Wir werden daraus noch lesen weiter. Und zwar insbesondere beschäftigt es sich mit der Darstellung des Herrn Jesus als Richter. Dann kommt ein zweiter Teil, Kapitel 2 und 3. Und dieser Teil hat die Überschrift, das was ist. Und in diesem Teil lesen wir sieben Briefe, die an sieben Versammlungen gerichtet waren, [00:09:04] die damals existierten in Kleinasien, in dieser römischen Provinz Kleinasien, was also heute zur Türkei gehört. Und dann kommt der dritte Teil, ab Kapitel 4, Vers 1, mit der Überschrift, was nach diesem Geschehen muss.

Der Erlösten Heiligen im Himmel, die Gerichte auf der Erde, die Erscheinung, das tausendjährige Reich, der ewige Zustand, all das wird beschrieben in diesem dritten Teil.

Die meisten von euch werden das wissen, aber der Vers ist so ungemein wichtig, dass ich den doch jetzt noch vorlesen möchte, damit wir alle genau sehen, wo diese Einteilung herkommt. In Kapitel 1 steht in Vers 19, und da finden wir genau diese drei Teile wieder, die wir jetzt gesehen haben.

[00:10:03] Kapitel 1, Vers 19, schreibe nun das, was du gesehen hast, und was ist, und was nach diesem Geschehen wird.

Ich kann mich erinnern, als ich noch sehr jung war und in der Versammlung saß, und es wurde mal über die Offenbarung gesprochen, dass Brüder darauf hinwiesen, dass dieser Vers der Schlüssel sei für das ganze Buch. Ich habe versucht, mir das zu merken, aber ich habe es nicht so richtig verstanden. Inwiefern ist dieser Vers ein Schlüssel?

Was du gesehen hast, und was ist, und was nach diesem Geschehen muss.

Es hat etwas länger gedauert, bis ich dann, ich möchte mal sagen, einen zweiten Vers gefunden habe, der das Schlüsselloch ist, sozusagen, wo man diesen Schlüssel benutzen kann, um das Buch aufzuschließen. [00:11:05] Und wir kommen da noch zu, aber ich möchte das nur mal voranstellen jetzt, dass jeder dieser Einteilung zustimmt und die nachvollziehen kann.

Ich meine, mit diesem zweiten Vers, Kapitel 4, Vers 1, da steht, Und nach diesem sah ich, und siehe, eine Tür war geöffnet in den Himmel, und die erste Stimme, die ich wie die Posaune mit mir hatte reden hören, sprach, Komm hier herauf, und ich werde dir zeigen, was nach diesem Geschehen muss.

Warum sage ich, dass das das Schlüsselloch ist?

Es geht um diesen Ausdruck, was nach diesem oder nach diesen Dingen geschehen muss. [00:12:04] Dieser Ausdruck steht in Kapitel 4, Vers 1.

Das heißt, dass ab Kapitel 4, Vers 1 der dritte Teil beginnt.

In Kapitel 4, Vers 1 beginnt die Zeit nach der Zeit der Versammlung. Und damit ist alles, was in den Kapiteln 4 bis 22 steht, Zukunft.

Wenn man das beachtet hätte, wenn man diesen Schlüssel beachtet hätte, und was ich jetzt mal als Schlüsselloch bezeichnet habe, dann hätte man sich viel Tinte sparen können, die vergossen worden ist über dieses Buch, wo man versucht hat, die Kapitel 6 bis 19 historisch zu deuten. Und man hat versucht darin, die französische Revolution zu entdecken und alle möglichen geschichtlichen Ereignisse.

[00:13:01] Das konnte nur deshalb passieren, weil man diesen Schlüssel nicht beachtet hat. Weil man nicht beachtet hat, in Kapitel 4, Vers 1 beginnt Teil 3. Das Thema von Teil 3 ist nach diesem. Und nach diesem heißt nach der Zeit der Versammlung. Ich glaube, wenn wir das alle verstanden haben und mitnehmen, haben wir einen wichtigen Schritt getan, um dieses Buch näher kennenzulernen.

Soviel zum ganz groben Überblick. Ich komme jetzt zurück auf diesen Teil 1, was du gesehen hast, wo wir Christus sehen als Richter.

Johannes, den sieben Versammlungen, die in Asien sind.

Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, [00:14:01] auch die ihn durchstochen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme des Landes.

Ich, Johannes, war auf der Insel, genannt Patmos, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen.

Johannes wendet sich also in Vers 4 an diese sieben Versammlungen, die in kleinen Asien sind. Und ich sollte noch erwähnen, dass er diesen Gruß dort schreibt, Gnade euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Hat er eben erwähnt, wir haben hier nicht dieselbe Atmosphäre wie in den Briefen von Paulus. Es ist nicht der christliche Name Gottes, sondern es ist Gott in seiner Absolutheit, Gott als solcher, nicht Gott in seiner Beziehung zu Christen als Vater. [00:15:06] Und dann heißt es, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron sind.

Diese sieben Geister werden uns mehrfach begegnen noch in diesem Buch. Es handelt sich um den Heiligen Geist, aber es gibt natürlich nur einen Heiligen Geist, aber es geht um die Auswirkungen dieses Geistes, wie er wirkt auf der Erde.

Deshalb vorgestellt als siebenfacher Geist, sieben Geister, die vor dem Thron sind. Und von Jesus Christus, der der treue Zeuge ist, der Erstgeborene, der Toten, der Fürst, der Könige der Erde.

Wenn er diesen Gruß ausrichtet und dabei von Gott spricht [00:16:03] und von dem Geist und von dem Herrn Jesus, dann nennt er diesen besonderen Titel des Herrn Jesus. Und zwar sagt er erstens, er ist der treue Zeuge. Und wir werden sehen, sehr schnell, wenn wir weiterlesen in diesem Buch, dass das Zeugnis für Gott auf der Erde vollkommen versagt hat. Aber der Herr Jesus ist der treue Zeuge. Und dann zweitens, der Erstgeborene, der Toten.

Ein sehr wichtiger Begriff, nicht zu verwechseln mit dem Eingeborenen. Da geht es um den Herrn Jesus als den Sohn von Ewigkeit. Aber als der Erstgeborene ist er einer unter vielen, aber der erste unter vielen.

Fünfmal spricht das Neue Testament von ihm unter diesem Titel. Und jedes Mal geht es darum, dass der Jesus in einem anderen Bereich [00:17:05] wieder den ersten Platz einnimmt. Und hier ist dieser besondere Bereich eben aus den Toten. Der Jesus ist in den Tod gegangen.

Er war unter den Toten. Er ist aus diesem Bereich hervorgekommen. Und er nimmt auch da den ersten Platz ein. Und der Fürst, der Könige der Erde.

Das ist nochmal ein dritter Titel und ein Titel, der zusammenhängt ganz eng mit dem Thema dieses Buches. Viele haben versucht zu herrschen über diese Erde und haben es getan. Meistens unabhängig von Gott.

Aber der Herr Jesus wird letztendlich der sein, der der Fürst aller Könige der Erde ist. Und an dieser Stelle, da passiert etwas Merkwürdiges. [00:18:03] Johannes hatte ja eigentlich nur einen Brief, einen Gruß vorgestellt am Anfang dieses Buches. Und auf einmal unterbricht er sich. Und er sagt in Vers 5,

in der Mitte dieser bekannte Vers, dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden gewaschen hat.

Merkwürdig, dass er so dazu kommt, aber als er diesen Gruß ausrichtete von Gott und dann die sieben Geister erwähnt und dann den Herrn Jesus mit diesen drei Titeln. Da kann er sozusagen nicht weiter und unterbricht sich erst einmal und spricht diese Doxologie aus, diesen Lobpreis dem Herrn Jesus gegenüber. Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden gewaschen hat in seinem Blut [00:19:02] und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern, seinem Gott und Vater. Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das waren sozusagen die einleitenden Verse dieses Buches. Und dann kommt dieser Vers, den wir jetzt eben gelesen hatten. Johannes, den sieben Versammlungen, die in Kleinasien sind. Er wendet sich also schon hier an diese sieben Versammlungen, die damals schon existierten in Kleinasien. Und er sagt jetzt diesen interessanten Satz in Vers 7.

Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen. Man könnte sagen, dass das eigentlich das große Thema des ganzen Buches ist. Siehe, er kommt mit den Wolken.

[00:20:02] Wenn man die Evangelien liest, dann könnte man sagen, das große Thema ist, siehe, er kommt. Er kommt als Mensch.

Matthäus zeigt uns, dass der König kommt. Und Markus zeigt uns, dass der Diener gekommen ist. Und Lukas zeigt uns, dass Gott in seiner Gnade dem Menschen so nahe kommt, wie es nur geht, indem er als Mensch kommt, als Kind geboren in die Krippe gelegt. Und dann zeigt uns Johannes, dass der, der gekommen ist als Mensch, dass er kein anderer ist als Gott selbst, als der ewige Sohn. Aber immer geht es darum, er kommt in Gnade.

Aber diesen Menschen, der gekommen ist, diesen Heiland, hat die Welt im Allgemeinen verworfen. Haben wir auch einmal verworfen in unserem Leben. [00:21:01] Durch Gnade haben wir ihn dann annehmen dürfen. Aber jetzt im letzten Buch des Neuen Testaments stellt sich die Frage, wie geht es weiter mit dieser Welt, die Christus verworfen hat. Und da heißt es hier, das Thema dieses Buches ist, siehe, er kommt. Aber jetzt geht es nicht mehr um sein Kommen in Gnade, sondern es geht um sein Kommen in Macht und Herrlichkeit.

Er kommt mit den Wolken. Es geht hier auch nicht um die Entrückung. Nebenbei gesagt, wir finden die Entrückung an sich gar nicht in der Offenbarung. Wir finden einen Vers, der eine Andeutung uns gibt von der Entrückung. Wir finden auch die Verheißung des Kommens des Herrn Jesus. Aber in dem Ablauf der prophetischen Ereignisse wird uns nicht die Entrückung vorgestellt. Wohl aber die Erscheinung.

[00:22:02] Bei der Entrückung wird er ja nicht gesehen von der Welt, aber hier steht, jedes Auge wird ihn sehen, auch die ihn durchstochen haben. Wir haben hier eine Anspielung auf Zacharia 12, Vers 10, wo Zacharia das schon prophezeit hatte, dass sie auf ihn blicken werden, den sie durchstochen haben.

Gemeint ist damit natürlich in erster Linie sein Volk. Man könnte einwenden, dass es doch ein römischer Soldat war, der ihn durchstochen hatte mit einem Speer.

Aber das jüdische Volk war der Anlass gewesen dazu, wie wir in der Apostelgeschichte 3 lesen,

durch die Hände von Gesetzlosen habt ihr ihn gekreuzigt.

Das heißt also, sie hatten die Hände anderer benutzt, [00:23:01] aber dennoch sind sie verantwortlich, sie haben es getan, die ihn durchstochen haben, und seinetwegen werden wehklagen alle Stämme des Landes. Hier wieder ein ganz klarer Hinweis auf das Volk Israel.

Auf der einen Seite sind es solche, die ihn verworfen haben, es sind solche, die ihn selbst dann nicht annehmen werden und deshalb dieses Wehklagen.

Auf der anderen Seite lesen wir im Propheten Zacharia, dass der Geist der Gnade ausgegossen wird über das Haus Davids. Wir wissen aus dieser Stelle und anderen Stellen, dass es eine Umkehr geben wird.

Im Römerbrief spricht Paulus ausführlich darüber, Römer 9 bis 11, dass Israel gerettet werden wird, [00:24:02] aber eben indem ein Überrest umkehrt. Und dieser Überrest wird auf den Herrn Jesus schauen und wird ihn annehmen.

Was wir festhalten sollten, auf jeden Fall, ganz grob als Thema dieses Buches, der Herr kommt, er wird sich nehmen, was ihm zusteht und was man ihm verweigert hatte, als er in Gnade gekommen war.

Ich, Johannes, war auf der Insel, genannt Padmos, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen.

Wenn man sich das auf einer Karte ansieht, dann ist die griechische Insel Padmos eigentlich viel näher an der Türkei als am griechischen Festland. Sie liegt sozusagen vor der türkischen Küste. [00:25:02] Und das ist ganz interessant, dass Johannes gerade dort ist, als er an diese sieben Versammlungen schreibt. Er ist sozusagen strategisch positioniert. Er hat bildlich gesprochen hier, oder wenn man sich die Karte ansieht, hat er sozusagen den Blick auf diese Küste, wo diese Versammlungen liegen.

Übrigens ganz interessant in der Offenbarung, dass wir Johannes noch an drei anderen Stellen an einem bestimmten Ort finden. Einmal auf dem Sand des Meeres, Kapitel 13, als das Tier aus dem Meer herauskommt.

Dann in der Wüste, als ihm die falsche Christenheit gezeigt wird, die Hure Babylon. Und dann zum Schluss befindet er sich auf einem Berg. Und auf dem Berg darf er dann das neue Jerusalem sehen.

[00:26:04] Aus dieser Perspektive in Gemeinschaft mit Gott heraus darf er die Versammlung betrachten. Also ganz markant diese vier Stellen, wo er sich an einem bestimmten Ort befindet.

Johannes war natürlich aus einem bestimmten Grund in Patmos. Er war nicht etwa auf einer längeren Urlaubsreise, sondern es heißt in der Verbannung. Es heißt um des Zeugnisses willen. Und er nennt sich ein Mitgenosse der Drangsal.

Das heißt also, er war in seinem hohen Alter noch aufgrund seines Glaubens verbannt worden. Er befand sich nun dort ganz allein. Und dort wurde ihm dieses Buch gegeben.

Dort schrieb er die Offenbarung.

[00:27:01] Das kommt auch zum Ausdruck hier in dem nächsten Vers. Ich war an des Herrn Tag im Geist, und ich hörte hinter mir eine laute Stimme wie die einer Posaune. Das ist ein ganz interessanter Ausdruck übrigens hier, wenn es heißt an des Herrn Tag. Das ist nicht zu verwechseln mit dem Tag des Herrn, von dem wir oft lesen im Alten Testament. Das ist ein prophetischer Ausdruck. Man könnte sagen, wir leben jetzt in der Nacht. Also der Tag des Menschen ist sozusagen die Nacht. Und nach dem Kommen des Herrn beginnt bei seiner Erscheinung der Tag des Herrn. Aber hier ist das nicht gemeint. Hier haben wir einen ganz interessanten Ausdruck. Es ist eigentlich der durch den Herrn charakterisierte Tag.

Parallel mit dem Ausdruck in 1. Korinther 11, das Mahl des Herrn.

Es ist das Mahl, das durch den Herrn charakterisiert wird und seinen Charakter bekommt. [00:28:02] Und so habe ich keinen Zweifel, dass hier an des Herrn Tag, dass es der erste Wochentag war. Und das brachte jetzt ein praktisches Problem für Johannes. Was sollte er machen? Er war alleine.

Er war isoliert.

Er konnte sich nicht versammeln mit anderen. Und dann heißt es so schön, er war im Geist. Er war beschäftigt mit dem Herrn, in seinen Gedanken. Er war beschäftigt mit geistlichen Dingen. Und in dieser Situation heißt es jetzt, und ich hörte hinter mir eine laute Stimme wie die einer Posaune. Das heißt also, die Posaune steht ja für unüberhörbare Mitteilungen, wo jemand aufgerufen wird, zu hören und diese Mitteilung zu bekommen. Und dann wird ihm gesagt, was du siehst, schreibe in ein Buch und sende es den sieben Versammlungen.

[00:29:04] Wir sprechen oft darüber, dass es sieben Briefe sind an sieben Versammlungen. Und das stimmt ja auch.

Aber wir lernen hier, dass diese sieben Briefe in einem Buch zusammengefasst wurden. Und das zeigt sehr schön, dass der Brief, der an eine Versammlung gerichtet war, auch nützlich war für die sechs anderen Versammlungen. Es zeigt sehr schön, andeutungsweise jedenfalls, die Einheit der Versammlung, die Einheit des christlichen Zeugnisses, selbst wenn es betrachtet wird über die Jahrhunderte hinweg. Da kommen wir noch zu. Und ich wandte mich um, um die Stimme zu sehen, und ich sah sieben goldene Leuchter.

Inmitten der Leuchter einen gleich dem Sohn des Menschen.

[00:30:04] Wir kommen also jetzt zu dem Hauptteil von Teil 1 der Offenbarung, die Vision des Sohnes des Menschen, des Herrn Jesus. Und er wird hier gezeigt in einer besonderen Umgebung, und zwar inmitten dieser sieben Leuchter. Die Offenbarung, sollte ich vielleicht einleitend auch noch dazu sagen, enthält sehr viele Symbole. Und man muss versuchen, diese Symbole zu verstehen, indem man die verschiedenen Stellen vergleicht. Und manchmal wird ein Symbol auch direkt erklärt. Und das wird der Fall sein hier bei den sieben Leuchtern.

Man könnte sich fragen, warum ist die Offenbarung so geschrieben? Warum sagt Gott uns nicht einfach ganz klar, das und das wird passieren? [00:31:02] Warum ist alles so verschlüsselt in dieser symbolischen Sprache? Ich möchte versuchen, zwei Antworten zu geben darauf. Die eine Antwort ist

die, dass es wieder zusammenhängt mit diesem Thema Distanz. Wir befinden uns hier nicht in der Atmosphäre der christlichen Segnungen. Wir befinden uns hier eher in einer Gerichtssaal-Atmosphäre.

Gott muss kommen, Christus muss kommen, er muss die Welt richten, die ihn verworfen hat. Und wir hatten schon diese indirekte Einführung gesehen in Vers 1. Gott gibt eine Offenbarung, die man Jesus, damit er seinen Knechten zeigt, was bald geschehen muss. Und der Gebrauch der Symbole gehört auch zu diesem Thema. Es ist eine gewisse Distanz.

[00:32:01] Gott sagt, ich muss mich hier etwas distanziert halten, eben weil es um dieses ernste Thema geht, was passiert mit der Welt, die Christus verworfen hat. Die zweite Antwort ist die, dass die Symbole sehr schön veranschaulichen, was gemeint ist.

Ich nehme das jetzt mal vorweg, nur um zu zeigen, was ich meine. Wenn wir hier lesen, sieben goldene Leuchter. Und dann wird später erklärt, die sieben goldenen Leuchter sind sieben Versammlungen. So, dann haben wir die Lösung. Dann könnte man sicher fragen, warum steht hier nicht gleich dann sieben Versammlungen? Wäre doch viel einfacher gewesen. Abgesehen von diesem Thema Distanz hätten wir auch etwas verloren von der Bedeutung. [00:33:03] Die Versammlung wird nämlich vorgestellt unter einem bestimmten Charakter. Ein Leuchter ist natürlich dazu da, dass er Licht abgibt in der Dunkelheit. Und durch dieses Symbol wird schon angedeutet, in welcher Perspektive wir uns jetzt mit dem Thema Versammlung befassen. Es geht nicht um den Leib Christi, es geht hier noch nicht um die Braut, es geht um Versammlung als verantwortliches Zeugnis auf der Erde. Und dafür gibt es kaum ein schöneres oder passenderes Symbol als eben ein Leuchter.

Inmitten der Leuchter einen gleicht dem Sohn des Menschen. Wir werden uns jetzt in den nächsten Versen beschäftigen mit dem Herrn Jesus. Aber wir werden ihn nicht vor uns haben, wie wir das oft und gerne tun, [00:34:03] etwa als den guten Hirten oder als den Bräutigam oder als das Haupt des Leibes der Versammlung, sondern er ist hier der Sohn des Menschen, der, der gelitten hat, aber der in Herrlichkeit und mit Macht kommt. Und er wird uns vorgestellt in einer ganz bestimmten Art, die ihn eben zeigt als Richter.

Wenn wir jetzt weiterlesen, sieht man das sofort. Er ist angetan mit einem bis zu den Füßen reichenden Gewand.

Die Brust umgürtet mit einem goldenen Gürtel.

Dieses bis zu den Füßen reichende Gewand zeigt einfach die Würde des Richters.

Dann der goldene Gürtel.

Gold spricht ja ganz allgemein von der Herrlichkeit Gottes, [00:35:04] aber auch von der Gerechtigkeit Gottes und damit die Brust umgürtet. Das heißt, seine Zuneigungen müssen jetzt einmal zurückgehalten werden von diesem Gürtel der Gerechtigkeit.

Dann sehen wir seine Haare, weiß wie Wolle, wie Schnee.

Wenn ihr das Hohe Lied lest, findet ihr den Jesus vorgestellt und da hat er Haare schwarz wie der

Rabe.

Hier hat er weiße Haare.

Im Hohen Lied ist er der Bräutigam. Hier ist er der Richter, der in seiner Weisheit alles beurteilen kann.

Er hat Augen wie eine Feuerflamme.

Er ist unbestechlich, er ist allwissend, er sieht alles.

[00:36:02] Seine Füße gleich glänzendem Kupfer. Wenn ihr einmal eine Konkurrenz nehmt oder eure Bible-App oder was auch immer und nachsucht unter Kupfer, werdet ihr feststellen, dass Kupfer eigentlich immer in Verbindung steht mit Gericht. Zum Beispiel der Ehrener Altar oder Kupferner Altar. Das war der Altar, wo das Opfer dem Feuer ausgesetzt wurde, im Gegensatz zu dem Räucheraltar, der eben aus Gold war.

Salomon hat ja gesagt, ich bin mir nicht ganz sicher, ob es in dem Gebet Salomon ist oder ob es im fünften Buch Mose ist, aber in einer der beiden Stellen findet er den interessanten Ausdruck, dass wenn das Volk sich abwenden würde von Gott, dass Gott den Segen zurückhalten würde und dass er den Himmel machen würde wie eine Platte aus Kupfer. [00:37:03] Dass also aus Gericht der Regen und damit der Segen zurückgehalten wird. Und es gibt viele weitere Beispiele. Hier Füße aus glänzendem Kupfer, als glühten sie im Ofen.

Die Stimme wie das Rauschen vieler Wasser zeigt seine Majestät. In seiner rechten Hand sieben Sterne. Er hat die Kontrolle über die Versammlung in seiner Hand. Aus dem Mund geht hervor ein scharfes zweischneidiges Schwert. Das Wort Gottes, durch das er moralisch richtet. Und sein Angesicht war, wie die Sonne leuchtet in ihrer Kraft, in absoluter Autorität.

Vielleicht sagt ihr, das ist nicht so das erhebendste Thema. Wie gesagt, wir beschäftigen uns gerne mit dem Herrn Jesus in seiner Gnade, [00:38:01] aber es ist eben beides wichtig. Wir sollen seine Gnade schätzen, aber wir sollen auch wissen, dass er heilig ist und dass er als Richter den Zustand dieser Versammlung beurteilt. Und wir werden sehen, wir können das nicht in den Einzelheiten tun, aber wenn man weiterliest Kapitel 2 und 3, dann stellt der Herr sich in jedem Brief der jeweiligen Versammlung unter einem gewissen Blickwinkel vor.

Jedes Mal anders, aber jedes Mal genauso, wie es zu dem Zustand der Versammlung passt. Und da wird uns auffallen, dass diese Eigenschaften, die wir hier vor uns haben, diese Charakterzüge, dass wir die dann wiederfinden, je nach dem Zustand der Versammlung, muss der Herr entweder sich vorstellen, als denjenigen, der Füße aus glänzendem Kupfer hat, [00:39:01] oder in einem anderen Charakterzug.

Die Reaktion des Johannes, und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot. Und er legte seine Hand auf mich und sprach, fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, siehe, ich bin lebendig.

Wörtlich eigentlich, ich bin tot geworden, ich bin in den Tod eingetreten. Es wird ganz stark betont, dass er in diesem merkwürdigen, ihm eigentlich so fremden Zustand eingetreten war, aber er hat den

Tod überwunden, er lebt. Und dann kommt dieser Vers 19, auf den wir schon hingewiesen hatten, der uns die Einteilung des Buches gibt, was du gesehen hast, das ist das, was wir jetzt gerade vor uns hatten, der Jesus als Richter. Das, was ist, dazu kommen wir jetzt, [00:40:01] und dann, was nach diesem Geschehen wird. Und dann löst der letzte Vers des Kapitels dieses Geheimnis, Vers 20, die sieben Sterne sind die sieben Engel der sieben Versammlungen, und die sieben Leuchter sind sieben Versammlungen. Wir hatten schon gesprochen über die sieben Leuchter, wobei ich eine Sache noch hinzufügen sollte.

Wir sind ja eigentlich eher daran gewöhnt, die Versammlung als eine Einheit zu sehen, und zwar insbesondere unter dem Bild des Einbrottes, des Einleibes. Und das ist ja auch richtig. Alle Gläubigen auf der ganzen Erde bilden diesen Einleib und gehören zu der Einversammlung Gottes, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

[00:41:04] Warum dann sieben Leuchter?

Wie passt das zusammen? Und hier müssen wir etwas vorsichtig sein, weil es eine Auffassung gegeben hat, und man die auch, je nachdem, welche Bücher man liest, finden kann, dass dann gesagt wird, ja, das ist doch klar, es sind sieben einzelne Leuchter, weil die Versammlungen alle unabhängig sind. Jede Versammlung ist ein Leuchter. Sie haben nichts miteinander zu tun.

Mit der Auslegung muss man sehr vorsichtig sein, und zwar aus mehreren Gründen. Erstens einmal ist die Offenbarung ein prophetisches Buch, nicht etwa ein Buch, in dem wir die Wahrheit über die Versammlung finden. Wir finden wohl, was die Versammlung als christliches Zeugnis gewesen ist, [00:42:02] aber wir finden nicht die Wahrheit über die Versammlung. Zweitens werden wir hoffentlich noch sehen, dass die sieben Versammlungen das christliche Zeugnis darstellen durch die Kirchengeschichte hindurch. Das heißt also, die Versammlung I beschreibt eine andere Zeitepoche als die Versammlung II. Und damit ist klar, dass wir hier eine Abfolge haben und dass so gesehen diese Versammlungen getrennte Epochen darstellen. Und jeder Leuchter zeigt uns sozusagen, wie sah es aus mit dem christlichen Zeugnis in der und der Zeitepoche.

Die andere Frage dann, die Sterne.

Die sieben Sterne sind die Engel der sieben Versammlungen. Wenn man weiterliest, die meisten werden das wissen, [00:43:01] die Briefe fangen ja immer an, dem Engel der Versammlung in Ephesus oder dem Engel der Versammlung in dem und dem Ort, Freibe dieses. Und in den meisten Versammlungen, ich weiß nicht wie das ist hier in Charlottenburg, aber in den meisten Versammlungen gibt es ja keine Engel. Und wir glauben auch nicht, dass Engel an sich damit gemeint sind, als wenn Versammlungen irgendwie einem besonderen Engel zugeteilt worden wären. Aber Engel sind ja Stellvertreter. Und was ganz interessant ist, hier ist wieder dieses Symbol, sieben Sterne. Und ich glaube, das gibt uns etwas Aufschluss darüber, was gemeint ist mit diesen Engeln der Versammlungen. Sterne geben Orientierung.

Sterne geben Licht ab in der Dunkelheit.

[00:44:01] Man könnte sogar sagen, sie verbreiten himmlisches Licht. Und genau an die wendet der Jesus sich. Er sagt, in jeder Versammlung, da gibt es solche, zu denen andere irgendwie aufschauen nach Orientierung. Wenn eine Frage aufkommt, dann sagen die ja, was machen denn die und die Geschwister? Wie denken die darüber? Das sind Leute, die nicht den anderen sagen, ihr müsst zu

uns gucken und uns alles nachmachen. Aber das sind Leute, die einfach himmlisches Licht verbreiten und die zuverlässig sind und an denen man sich orientieren kann. Was ganz interessant ist, und das hat mich mal ziemlich getroffen auch, als ich das gesehen habe, ist, dass der Jesus hier diesen Engel verantwortlich macht für den Zustand der Versammlung. Wenn es also schlecht aussah in der Versammlung, [00:45:04] dann wurde dem Engel das mitgeteilt und gewissermaßen vorgehalten. Und das ist vielleicht ein Appell auch für uns, dass wir, gerade wenn wir etwas Verantwortung tragen in einem Zeugnis, dass wir uns verantwortlich fühlen. Das will nicht einfach sagen, ja, das ist schon nicht so weit her mit manchen Geschwistern, alle in einem schwachen Zustand. Nein, der Engel der Versammlung, wenn man Verantwortung trägt oder tragen möchte, der Engel wird verantwortlich gemacht für den Zustand der Versammlung.

Dazu lernen wir dann etwas mehr in dem Teil 2 und ich muss das jetzt verhältnismäßig schnell machen. In Kapitel 2 und 3 lesen wir also von diesen sieben Versammlungen. [00:46:01] Das ist dieser Teil, was ist. Und es waren auf der einen Seite Versammlungen, die damals existierten und auf der anderen Seite geben diese Versammlungen uns einen Abriss der gesamten Kirchengeschichte. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich, ich glaube, ich war noch ein Teenager, und da kam ein Bruder zu Besuch in einer Nachbarversammlung und hielt eine Vortragsreihe, drei Vorträge über die sieben Sendschreiben und zeigte uns im Detail, wie diese sieben Briefe 2000 Jahre Kirchengeschichte im Voraus praktisch aufgeschrieben haben oder darin aufgeschrieben ist. Ich muss sagen, als junger Mensch hat mich das schon tief beeindruckt, zu sehen, erstens, wie genau Gott das beschrieben hat [00:47:02] und zweitens, dass wir ganz am Ende dieser Zeit stehen, die dort beschrieben wird.

Ich muss jetzt noch einmal warnen oder zugeben, dass es sehr viele Bücher gibt, in denen man über diese Perspektive kein Wort liest. In diesen Büchern werden die sieben Briefe an die sieben Versammlungen sehr schön ausgelegt, aber nur praktisch.

Man sieht, dass es sieben Versammlungen wirklich gab in der Türkei. Man sieht auch richtigerweise, dass jeder dieser Briefe wichtige Lehren enthält für uns heute, aber man sieht merkwürdigerweise nicht, dass es ein prophetisches Bild ist, Kirchengeschichte im Voraus geschrieben. [00:48:02] Ich möchte mal versuchen, das etwas genauer zu begründen, warum ich absolut meine, dass man diesen Teil prophetisch sehen muss. Ich habe nichts dagegen, das auf Herz und Gewissen anzuwenden. Das ist richtig und gut. Aber die erste Bedeutung ist, dass es prophetisch ist. Ich habe sechs oder sieben Gründe hier aufgeführt. Der erste Grund ist, wir haben es schon gesehen, die Offenbarung ist ein prophetisches Buch. Der zweite Grund, wenn es sich nur um sieben Briefe an sieben Versammlungen handelte, ohne prophetische Bedeutung, warum finden wir gerade diese Briefe in der Offenbarung? Warum nicht einfach separat im Neuen Testament wie die anderen Briefe? Es gibt ja den Brief an die Korinther, warum dann nicht auch den Brief an Laodizea? Warum steht der in der Offenbarung?

[00:49:02] Ich glaube, wenn man unvoreingenommen ist, muss man aus diesen beiden Gründen eigentlich schon merken, es ist eine prophetische Bedeutung. Drittens, der Teil drei der Offenbarung nach diesem beginnt in Kapitel 4.

Wir haben eben gelesen, Offenbarung 4, Vers 1 und 2. Also nach der Entrückung. Daher passt es gut, dass wir in Kapitel 2 und 3 die Zeit der Versammlung finden. Wir werden sehen, in Kapitel 4 ist die Versammlung schon im Himmel. Das heißt, es passt genau in diesen Kapiteln 2 und 3, die Zeit zu sehen, wo die Versammlung noch auf der Erde ist. Vierter Grund, es heißt, dass der Herr die sieben Sterne in seiner Hand hat.

Meines Erachtens kann sich das unmöglich nur auf diese sieben Versammlungen beziehen, [00:50:02] die damals in Kleinasien waren. Was ist denn mit der Versammlung in Antiochien? Oder mit der in Jerusalem? Oder an den vielen anderen Orten? Sind etwa nur sieben Versammlungen in der Hand des Herrn und die anderen nicht? Ich glaube, auch daraus muss man eigentlich schließen, dass die sieben Versammlungen die Gesamtheit des christlichen Zeugnisses darstellen. Und das liegt auch in der Zahl selbst schon. Die Zahl sieben hat ja eine symbolische Bedeutung. Sie steht für ein vollkommenes Ganzes. Und der sechste Grund ist ja auch nicht unwichtig. Im Rückblick haben wir es heute leichter als viele Gläubige, die vor uns gelebt haben. Im Rückblick kann man die sieben Epochen genau in der Geschichte der Kirche wiederentdecken. [00:51:04] Und ich möchte jeden einmal dazu auffordern, ermuntern, wie auch immer anspornen, einmal in dieser Perspektive diese beiden Kapitel heranzugehen.

Ich kann das nur ganz kurz jetzt andeuten. Der erste Brief, bekanntlich geschrieben an die Versammlung in Ephesus, und da geht es um die Zeit des Anfangs des christlichen Zeugnisses.

Der Jesus schreibt dieser Versammlung, Ich kenne deine Werke und deine Arbeit und dein Ausharren und weiß, dass du Böse nicht ertragen kannst. Und es wird eine ganze Liste sehr positiver Dinge aufgezählt. Und man würde sagen, äußerlich eigentlich eine Musterversammlung, eine Versammlung, an der nichts fehlte, nichts auszusetzen war. [00:52:01] Und dann kommt er zu diesem Punkt, aber ich habe wider dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast. Das Motiv war nicht mehr da, die Zuneigungen waren erkaltet, äußerlich lief die ganze Maschinerie, niemand hätte groß etwas bemerkt, aber der Jesus sah tiefer und sagte, du hast deine erste Liebe verlassen und es trifft uns, dass er das kommentiert mit den Worten, tue nun Buße.

Er sagt nicht, naja, Hauptsache die Werke laufen weiter, sondern er sagt, tue Buße, sonst muss ich den Leuchter wegrücken. Und das ist genau das, was geschehen ist sehr früh in der Geschichte der Kirche, dass man gerade die Hoffnung auf den Jesus, auf sein Kommen aus den Augen verloren hat, dass zwar äußerlich die Dinge noch liefen, [00:53:02] aber dass die Zuneigung für den Herrn erkaltet war. Da kommt der Brief an Smyrna, ein sehr, sehr kurzer Brief, und da heißt es in Vers 9, Kapitel 2, ich kenne deine Drangsal und deine Armut, du bist aber reich.

Der Brief an Smyrna ist einer von zwei Briefen, in denen der Jesus nichts vorwirft.

Er spricht in diesem Brief von der Drangsal in Vers 9 und dann nochmal in Vers 10.

Ihr werdet Drangsal haben zehn Tage. Und dieser Brief spricht von der Zeit, wo die Christen durch die römischen Kaiser verfolgt wurden. Und es gab, wie man nachlesen kann, diese zehn Wellen schrecklicher Verfolgung [00:54:01] der Christen, vielleicht angedeutet hier diese zehn Tage.

Aber auch steckt drin die Verfolgung, so schwer sie war, sie war zeitlich begrenzt.

Sehr interessant, das christliche Zeugnis war in Gefahr in Ephesus, die Liebe war erkaltet, was tut Gott? Er lässt diese Verfolgungen zu und das Zeugnis gedeiht unter diesen schweren Verfolgungen, unter Nero und anderen Kaisern. Und man sieht aus diesem Brief, dass sie in einem sehr guten Zustand waren und der Jesus sagt ihnen, sei getreu bis zum Tode und ich werde dir die Krone des Lebens geben. Und dann holt Satan sozusagen zum Gegenangriff aus, nachdem die Verfolgung das christliche Zeugnis nicht zerstören können, [00:55:02] tut Satan etwas anderes. Und zwar sieht man das in dem Brief an Pergamos. Pergamos bedeutet Doppelhochzeit und es geht um eine

Hochzeit, wenn man so will, zwischen der Kirche und der Welt. Und es ist die Zeit, die begann unter dem römischen Kaiser Konstantin, der das Christentum zur Staatsreligion erklärte und sozusagen das Christentum unter den Schutz des Staates stellte. Und in diesem Brief musste Jesus sich vorstellen als der, der das scharfe zweischneidige Schwert hat. Ich weiß, wo du wohnst, wo der Thron des Satans ist. Christen können nichts dafür, dass sie in der Welt sind. Sie können nichts dafür, dass wir durch ein Gebiet reisen sozusagen, wo der Thron Satans steht.

Das Problem war, dass sie da wohnten, [00:56:01] dass sie sich bequem machten und da wohlfühlten. Und diese Zeit ab 313 etwa nach Christus war eine äußerst gefährliche Zeit für das Christentum, das christliche Zeugnis, wo sich der Klerikalismus entwickelte, wo die Kirche sich vermischte mit der Welt und das Zeugnis eigentlich sehr abnahm und gefährdet wurde. Und dann kommt viertens die Versammlung in Thyatira.

Das ist ein längerer Brief. Und der Jesus stellt sich hier vor als der Sohn Gottes, der seine Augen hat wie Feuerflammen und seine Füße gleich glänzendem Kupfer. Die katholische Kirche erkennt den Jesus zwar offiziell als Sohn Gottes an, aber bezeichnet ihn viel lieber als den Sohn Marias und gibt Maria so viel Bedeutung, [00:57:02] dass der Sohn Gottes im Verhältnis eigentlich kaum beachtet wird. Und da stellt der Jesus sich vor als der Sohn Gottes. Er stellt sich vor in dieser Autorität als den, der richten muss. Und wenn man diesen Brief liest, dann findet man Kennzeichen. Einmal die Korruption, die Verbindung mit Unreinem und dann auch die Gewalt gegenüber Gläubigen. Und dann sieht man etwas von dem, was geschehen ist im Mittelalter, wie unter diesem System der katholischen Kirche, was dort eben geschehen ist in diesem System. Wir müssen unterscheiden übrigens, gerade jetzt, wenn wir ab dem vierten Brief zu den Dingen kommen, die bleiben bis ans Ende. Die katholische Kirche besteht bis heute. Die ersten drei Epochen waren sukzessive, eine nach der anderen. [00:58:04] Ab der vierten Versammlung gibt es jeweils einen Hinweis auf das Kommen des Herrn und es deutet an, dass dieser Zustand bleibt bis ganz ans Ende.

Wir müssen unterscheiden natürlich zwischen Menschen, die in diesem System stecken, die das vielleicht nicht durchschauen, das wird auch in diesem Brief übrigens getan, die, die die Tiefen des Satans nicht erkannt haben, und auf der anderen Seite dem System als solchen.

Danach kommt dann der Brief an Sadis, die Zeit des Protestantismus. Die Reformation hatte gut begonnen, aber daraus entstand der Protestantismus. Man hatte eigentlich viel wiederentdeckt aus der Bibel. Man hatte ein verhältnismäßig hohes Bekenntnis, aber relativ schnell erstarrte es zu einer äußeren Form. Und da sagt dieser Brief an Sadis, [00:59:03] ich kenne deine Werke, dass du den Namen hast, dass du lebst und bist tot. Das ist dieses Problem äußeres Bekenntnis, aber innerlich erstarrt. Und da meint man, damit wäre alles vorbei. Und was tut Gott? Gott bewirkt eine Erweckung unter dem Namen Philadelphia.

Was oder wann war Philadelphia?

Der Jesus stellt sich dieser Versammlung vor, in Kapitel 3, Vers 7, als der Heilige, der Wahrhaftige, den Schlüssel des David hat. Der öffnet und niemand wird schließen und schließt und niemand wird öffnen. Als Zitat aus dem Propheten Jesaja. Da merken wir, der Jesus ist hier frei, um Dinge zu benutzen, [01:00:04] Begriffe aus anderen Haushaltungen. Er weiß, das wird verstanden.

Er charakterisiert diese Versammlung ganz interessant, indem er sagt, du hast eine geöffnete Tür, Vers 8, du hast eine kleine Kraft, du hast mein Wort bewahrt und du hast meinen Namen nicht

verleugnet. Da sehen wir also, es war nichts äußerlich Imposantes, nichts wie die sogenannte Kirche, Tiatira.

Es war etwas Unansehnliches, Schwaches, eine kleine Kraft. Aber es gab ein großes Interesse an seinem Wort, es gab Ehrfurcht vor seinem Wort und es gab ein besonderes Interesse an der Wahrheit über seine Person. [01:01:02] Du hast meinen Namen nicht verleugnet. Und was man beobachten kann, eben im 19. Jahrhundert, ist, dass es auf der einen Seite ein riesiges Aufleben gab in der Bevölkerung im Blick auf Interesse an Prophetie, man beschäftigte sich wieder mit der Bibel, man fing an, Konferenzen einzuberufen, um diese Dinge zu besehen und man studierte mit dem Ziel, Christus zu finden und ihn kennenzulernen.

Ich kann, wenn man die Berichte aus dieser Zeit liest, sehr viele Parallelen entdecken mit diesem Brief. Und insbesondere sollte ich erwähnen, dass es heißt in Vers 11, [01:02:03] Ich komme bald, halte fest, was du hast, damit niemand deine Krone nehme.

Etwa 18 Jahrhunderte lang war die Wahrheit des unmittelbaren Wiederkommens des Herrn Jesus, der unmittelbaren Erwartung seines Kommens verloren gegangen. Man wusste nicht mehr, dass er vor der Drangsal kommen würde. Man wusste nicht mehr, dass es einen Unterschied gab zwischen der Entrückung und der Erscheinung. Man wusste nicht mehr, dass man in dieser unmittelbaren Erwartung leben kann und soll. Und genau das wurde wiederentdeckt. Das war sozusagen der Mitternachtsruf aus Matthäus 25, siehe der Bräutigam.

Übrigens nicht der Bräutigam kommt. Es ging nicht nur um sein Kommen, es ging auch um seine Person. Aber vor dieses Aufwachen, siehe der Bräutigam, dass man wusste, er kommt wieder [01:03:02] und dass man anfing, auf ihn zu warten.

Man hätte Lust jetzt, oder man würde es schön finden, wenn das so der Abschluss wäre der christlichen Epoche, so eine schöne Erweckung. Alles blüht noch einmal auf, die Wahrheit wird wiederentdeckt, sie wird praktiziert, man wartet auf den Herrn und dann denkt man, jetzt kann der Herr kommen. Aber es war noch nicht die letzte Epoche. Es kommt dann noch Laodizea.

Laodizea, wisst ihr alle, lau-warm, das war das Problem, diese Lauheit, ach, dass du warm oder kalt wärst, aber weil du lau bist, werde ich dich ausspeien aus meinem Mund. Ich habe keinen Zweifel, dass wir in der Zeit von Laodizea leben. Man könnte einfach sagen, in der Zeit der Toleranz, in der Zeit, wo man nicht mehr sagen darf, heute öffentlich, [01:04:06] dass man weiß, dass etwas wahr ist, sondern man kann nur etwas glauben und was der andere glaubt, ist genauso gültig. Jeder hat Recht, man darf es nur nicht so genau nehmen, Hauptsache, man tut keinem weh und jeder darf glauben, was er will und wir müssen sagen, jeder hat wohl auch irgendwie Recht. Und das ist eigentlich genau diese Lauheit, man ist nicht dafür, nicht dagegen, man ist nicht schwarz und weiß oder weiß, man ist einfach so immer irgendwie in der Mitte, immer gleichgültig, immer dazwischen. Das ist eben dieser Geist von Laodizea. Und wenn man für etwas eintritt und sagt, das Evangelium ist die Wahrheit, es gibt keinen anderen Namen, man kann nur durch Jesus Christus zu Gott kommen, dann schreibt man heute schnell Fundamentalisten.

[01:05:03] In der Zeit von Laodizea wird jemand, der die Wahrheit, an der Wahrheit festhält und der sie bezeugt, hingestellt als Fundamentalist. Damit müssen wir rechnen. Ich sage das nur so, um etwas zu veranschaulichen, dass wir tatsächlich ganz bestimmt in dieser Zeit von Laodizea leben. Aber wie gesagt, die letzten vier bleiben.

Das heißt, der Herr sucht heute noch in der Zeit, die durch Laodizea gekennzeichnet ist, solche, die den Geist von Philadelphia haben.

Nicht solche, die sich auf die Schulter klopfen und sagen, wir sind Philadelphia. Wenn das jemand tut, dann ist es automatisch Laodizea, diejenigen, die sagen, wir sind reich, wir bedürfen nichts. Aber solche, die sagen, doch, wir wollen sein Wort bewahren, wir wollen seinen Namen nicht verleugnen. [01:06:02] Und ganz interessant ist mir, dass der Jesus von dieser Versammlung sagt, und sie werden sehen, dass ich dich geliebt habe. Das ist also das, das ist der Zustand, an dem der Jesus Gefallen findet und den er bis heute sucht. Und dann kommt Teil 3, was nach diesem geschehen muss. Oder eigentlich noch bis Ende Kapitel 5 kommen, aber das werde ich jetzt nicht mehr tun. Ich möchte nur jetzt den Übergang noch ganz schnell zeigen. Darauf haben wir ja schon etwas eingegangen.

Was nach diesem geschehen wird, die Ereignisse nach der Entrückung, und ich weiß nicht, ob Rüdiger das angekündigt hatte, aber heute Abend wird gleichzeitig noch ein kostenloser Sehtest durchgeführt. Wenn ihr sehen könnt, was auf diesem Chart steht, [01:07:02] dann braucht ihr keine neue Brille.

Was ich kurz zeigen möchte nur, ist, wie wir jetzt die Einteilung der Offenbarung sehen können, in diesem Ablauf, das war einmal zu viel, in diesem Schema. Und zwar haben wir gesehen, Offenbarung 2 und 3, Zeit der Gnade, heute, der Jesus im Himmel. Und damit haben wir uns beschäftigt, mit diesen sieben Senschreiben, die diese Zeit eben betreffen.

Das nächste Ereignis ist dann die Entrückung. [01:08:01] Christus kommt und nimmt die Versammlung mit und wir werden dann sehen, ab Kapitel 4, dass die Versammlung im Himmel ist. Ab Kapitel 4 begegnet uns nicht mehr die Versammlung auf der Erde, bis Kapitel 19.

In Kapitel 4 und 5 haben wir also die Versammlung im Himmel und während dieser Zeit spielt sich auf der Erde die Drangsalzeit ab, die in zweimal dreieinhalb Jahre zerfällt oder aufgeteilt wird und die letzte Hälfte heißt die große Drangsal.

Am Ende dieser Zeit, achso und das wird beschrieben in Kapitel 6 bis 18 der Offenbarung.

Also das Programm im Himmel, Kapitel 4 und 5 und dann das Programm des Gerichts auf der Erde. Dann kommt die Schlacht bei Armageddon, [01:09:03] dann kommt Kapitel 19, die Hochzeit des Lammes, der Richterstuhl des Christus, dargestellt darin in den Kleiden mit der feinen Leinwand für die Braut und dann kommt die Erscheinung, Kapitel 19, Vers 11, Christus erscheint mit den Seinen auf der Erde und richtet das tausendjährige Reich auf, das einen irdischen Teil hat und einen himmlischen Teil und dieses Reich wird beschrieben und auch in seiner Länge angegeben, nur in diesem Kapitel in Offenbarung 20.

In dieser Zeit ist die Versammlung in diesem himmlischen Teil und danach kommt dann der neue Himmel und die neue Erde nach dem tausendjährigen Reich und die Versammlung ist dann immer noch als Hütte Gottes bei den Menschen.

[01:10:02] Man sieht hier eine kleine Abweichung von der Chronologie.

Der ewige Zustand wird im ersten Teil von Kapitel 21 beschrieben.

Danach, ab Offenbarung 21, Vers 9, kommt nochmal ein Rückblick, so eine Rückblende auf die Zeit des tausendjährigen Reiches.

Warum macht Gott das?

Nicht um uns das irgendwie schwerer zu machen, die zeitliche Abfolge zu verstehen, sondern er tut das ganz sicher mit einem guten Grund und zwar sagt er sozusagen, ich möchte nicht den Bericht über die Erde beschließen mit dem großen weißen Thron, sondern ich möchte im Rückblick noch einmal zeigen, was die Versammlung gewesen ist im tausendjährigen Reich. [01:11:01] Ich möchte zeigen sozusagen, dass ich mein Ziel erreicht habe, auch mit der Erde, mein Ziel mit der ersten Schöpfung. Was war das Ziel der Schöpfung? Menschen mit Eva an seiner Seite über alles. Adam ist gefallen.

War der Plan dann vorbei? Nein, sagt Gott, ich erreiche mein Ziel mit der ersten Schöpfung in Christus, der seine Herrschaft teilen wird mit der Versammlung und der über alles regieren wird. Und somit wird diese Frage der Prophetie dann beantwortet, was geschieht nun mit dieser Erde, wo Christus verworfen worden ist. Und die Antwort ist zweierlei. Die Antwort heißt auf der einen Seite, sie geht hoffnungslos als System, das Systemwelt geht hoffnungslos dem Gericht entgegen. Aber der zweite Teil der Antwort ist, Christus wird auf dieser Erde [01:12:01] zu seinem Recht kommen. Auf der Erde, wo sein Kreuz gestanden hat, wird er auch regieren. Wird er anerkannt werden und wird jede Zunge bekennen, dass Jesus Christus Herr ist zur Herrlichung Gottes des Vaters.